

# konkret und darüber hinaus

René Acht  
Olga Allenstein  
John Carter  
Sandra Eades  
Rupprecht Geiger  
Reinhard Klessinger  
Alan Reynolds  
Felix Schlenker  
Peter Vogel  
Günter Walter



Luisenstrasse 1 D-79098 Freiburg i. Br.



## Vorwort

„konkret und darüber hinaus“

Die Grenze dessen, was im bildnerischen Bereich noch als konkret bezeichnet werden kann und was nicht, ist fließend und hängt sehr von persönlichen Erfahrungen und Empfindungen ab.

Wir möchten hier, anstelle vieler möglicher Definitionen, den Buchtitel von J.P. Hoden zu Arbeiten von Alan Reynolds zitieren: „Image not available“, frei übersetzt könnte man sagen „bildhafte Vorstellungen stellen sich nicht ein“.

Das „Darüberhinaus“ ist eben nicht konkret und entzieht sich einer sprachlichen Darstellung.

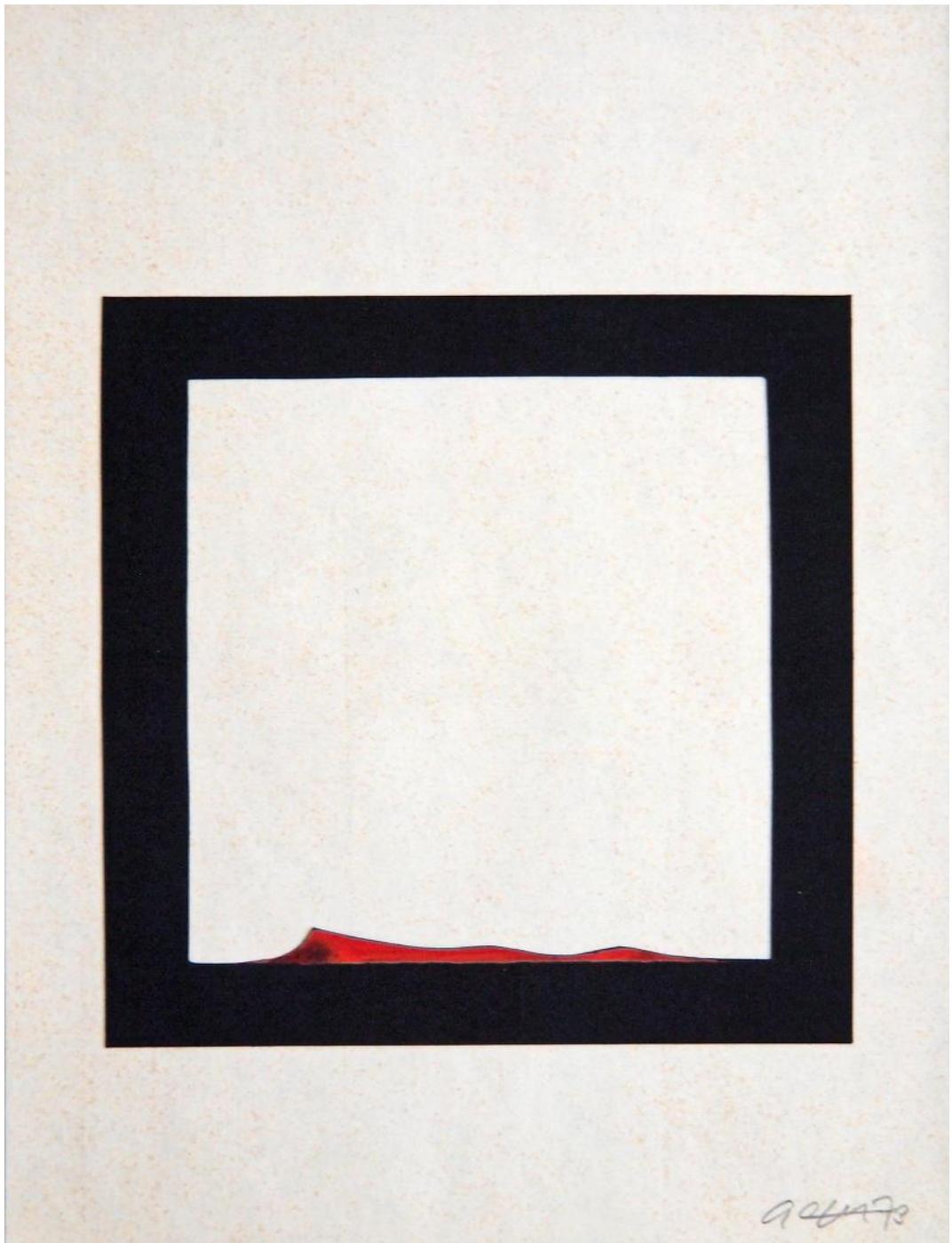
Eine Definition ist nicht möglich. Ein „Darüberhinaus“ ist nicht auf etwas Bestimmtes oder ein Ende hin ausgerichtet. Es ist immer im Wandel begriffen. Dem nachzuspüren war für uns auch ein Anreiz, diese Ausstellung einzurichten, auch in der Hoffnung, dass dieses Nachspüren für den Betrachter zum (Lust-) Gewinn wird.

Diesmal haben wir uns entschlossen, ausschließlich Zitate der einzelnen Künstler als Kommentare zu den Abbildungen zu verwenden. Olga Allenstein gibt grundsätzlich keine Kommentare zu ihren Arbeiten ab.

Sandra Eades und Reinhard Klessinger, Juli 2020

John Carter, Alan Reynolds und Rupprecht Geiger hat Sandra Eades während ihres Kunststudiums kennen gelernt. Sie waren ihre Lehrer. John Carter an der Colchester School of Art, Alan Reynold an der St. Martin's School of Art, London und Rupprecht Geiger an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf.

René Acht war kurze Zeit Reinhard Klessingers Lehrer an der Kunstgewerbeschule Basel, Rupprecht Geiger an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf. Reinhard Klessinger hat auch als Stipendiat des DAAD an der St. Martin's School of Art in London studiert. Alan Reynolds lernte er dort nicht kennen, aber Sandra Eades.



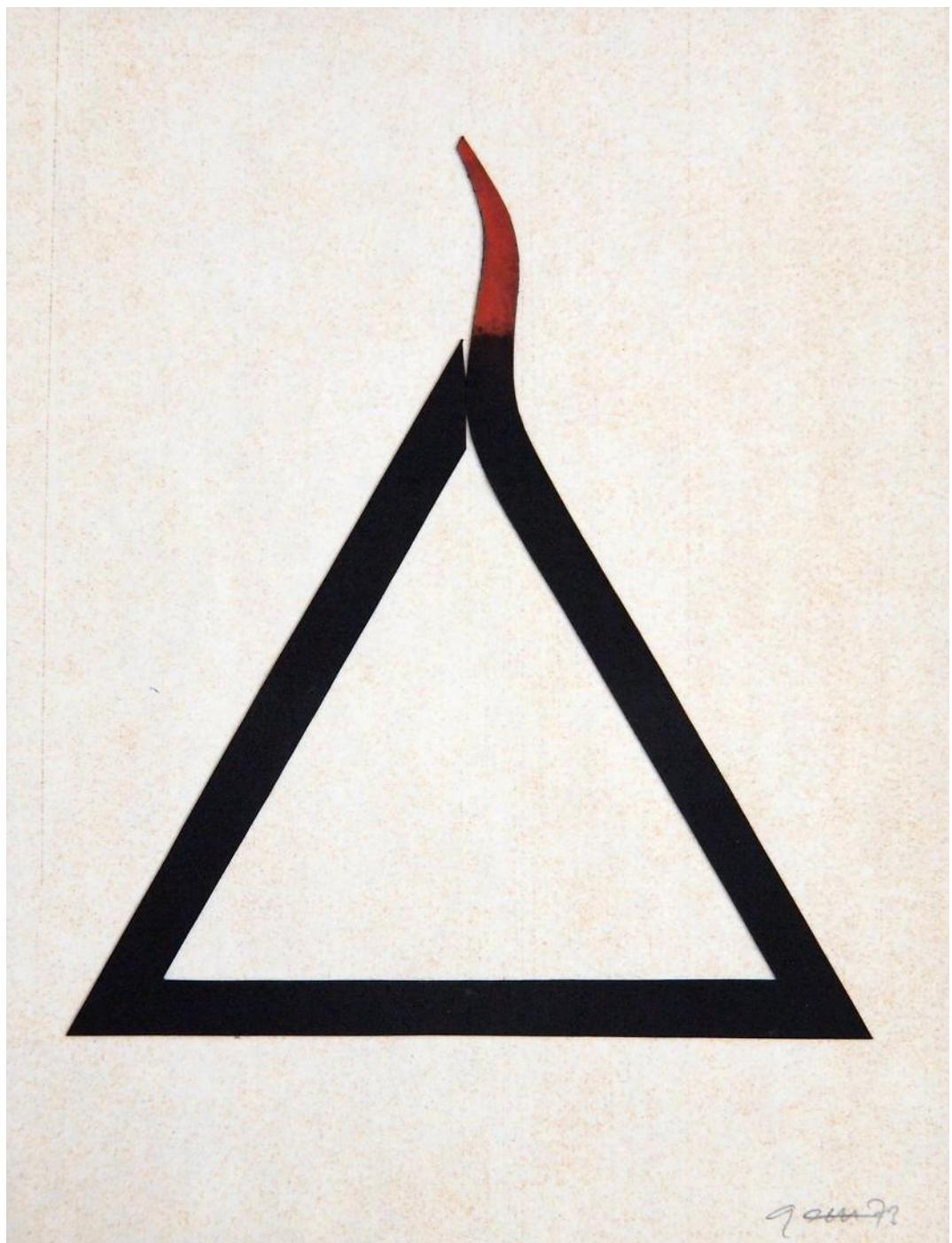
René Acht

...GESTALT, Körper als Gefäß, Körper als eine Art Wohnraum, HAUS. Körper-HAUS, in dem Seele und Geist wohnen, temporär nur...

1948 begann ich mich mit den Grundformen Quadrat, Dreieck und Kreis auseinanderzusetzen. Ebenso versuchte ich die Anwendungsmöglichkeiten von Punkt, Linie auf der Fläche. Das alles sind „Bausteine“, mit denen ich immer von Neuem versuche, Sinn-Bilder zu schaffen. Auch lernte ich die Kraft der Linie kennen, Linie, die zugleich Form ist, Linie, die Fläche teilt, Duales sichtbar macht. (...)

Aus „Mein Weg zu den Scherenschnitten“, René Acht, Juli 1979

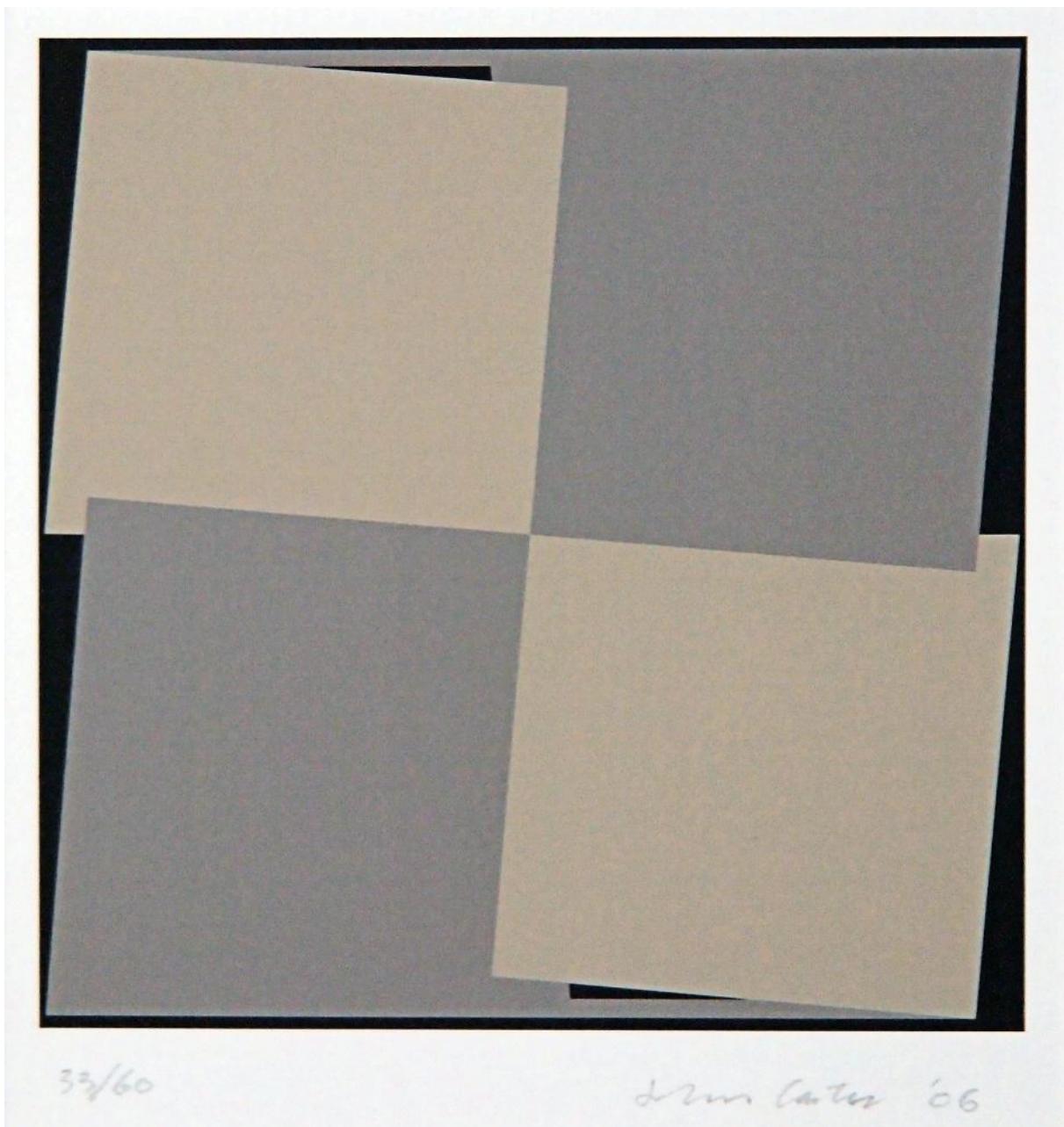
René Acht, o. T., 1973, Scherenschnitt und rote Farbe, 24 x 18 cm



René Acht, o. T., 1973, Scherenschnitt und rote Farbe, 24 x 18 cm

Olga Allenstein, o. T., 2019, Mischtechnik, 73 x 48,5 x 67 cm





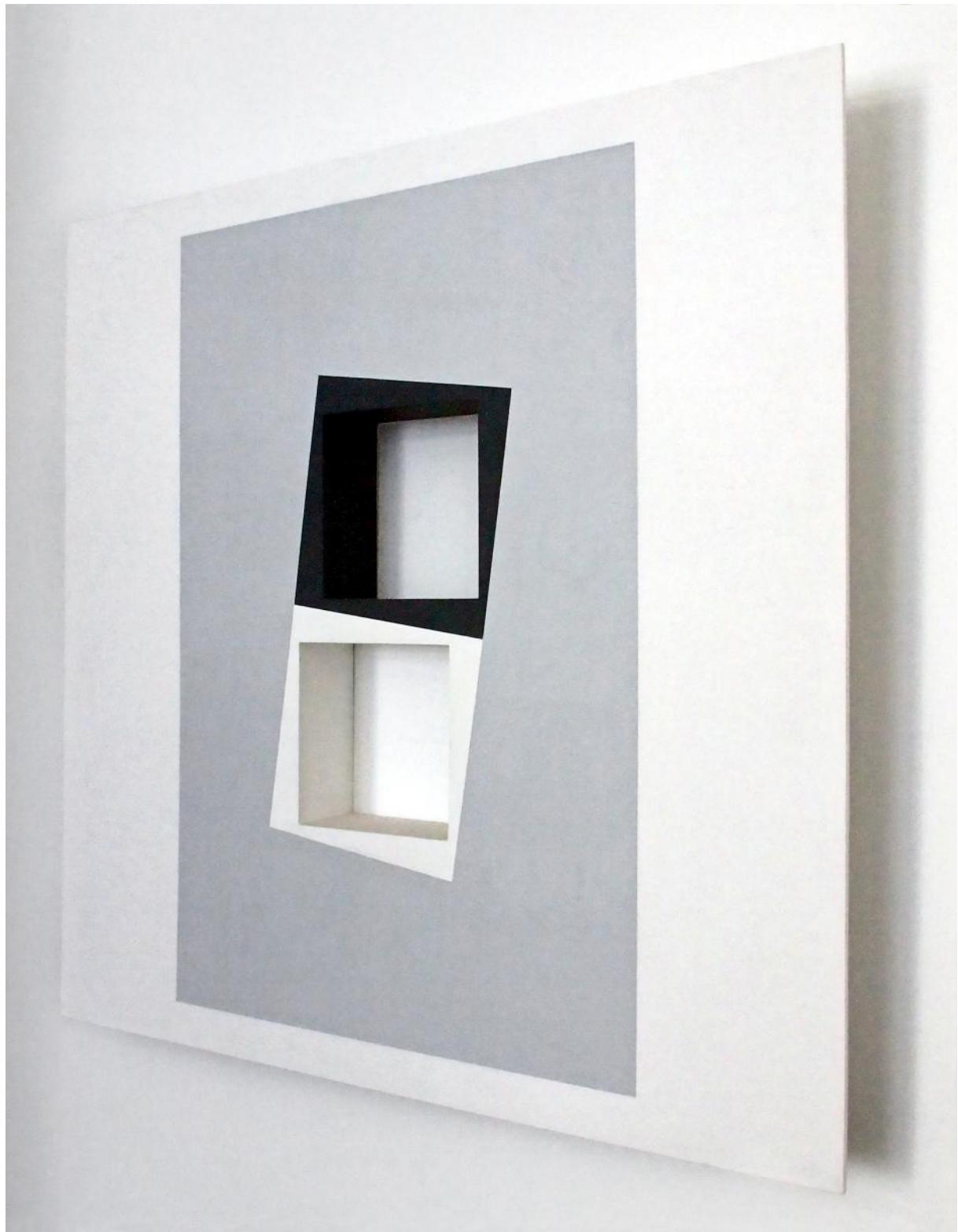
33/60

John Carter '06

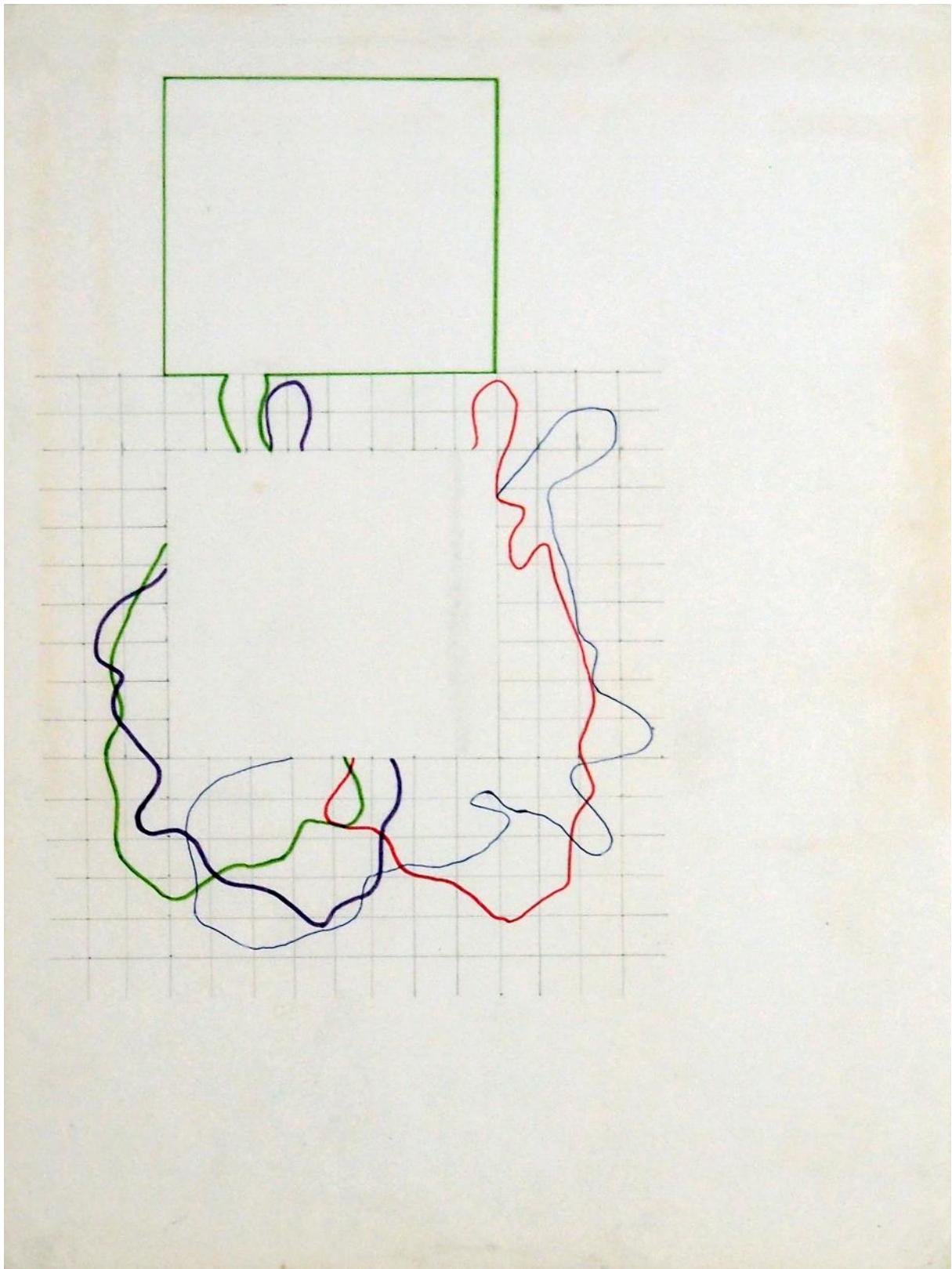
John Carter

In meiner Arbeit beabsichtige ich einen Dialog zwischen Malerei und Skulptur. Über die Jahre betrachtet habe ich nur wenige wirklich dreidimensionale Objekte geschaffen. Ich konzentrierte meine Überlegungen auf das, was man gemeinhin „Wand-Objekt“ nennt. Diese „Objekte“ haben Charakteristika von Gemälden: sie sind flach, die Oberfläche ist in Zonen geteilt, manchmal benutze ich Farbe, aber sie haben auch skulpturale Eigenschaften: körperliche Masse und Konturen, die oftmals nicht rechtwinklig sind. Längliche Schlitze und Löcher, die die Oberfläche durchdringen, sind sehr charakteristisch für diese Arbeiten. Marmorpuader, den ich für die Oberflächen seit 1985 benutze, hat ebenfalls den skulpturalen Anteil bestärkt.

John Carter, o. T., 2006, Serigraphie, 33/60, 16 x 16 cm



John Carter, Transition Development II, 2014, Acrylfarbe mit Marmorpunder auf Sperrholz, 50 x 50 x 5 cm



Sandra Eades, Skizze, 1970, Bleistift, Farbstift auf Papier, 42 x 30 cm



Sandra Eades

Meine Arbeiten in dieser Ausstellung sind Frühwerke, 1970 an der St. Martin's School of Art entstanden. Es war eine Zeit des Umbruchs, des Experimentierens und Suchens. Damals habe ich Immanuel Kant, Marcel Proust und Giorgio de Chirico befragt, unter anderem: was ist Ordnung, was ist Unordnung – ist Störung gleich Chaos oder eine neue Form von Ordnung, haben Materialien eine eigene Relevanz, hat Metaphysik noch eine Bedeutung.

Ich probierte damals neue Materialkombinationen aus, wie in diesem Fall Farbe und farbiges Plexiglas. Mich interessierte die Überlagerung einer Farbe, z.B. Blau, durch eine blaue Plexiglasscheibe. Ich ließ mich von einem Weinfleck zu einer Form inspirieren, die das Bild aus dem Gleichgewicht bringt.

Sandra Eades, Juni 2020

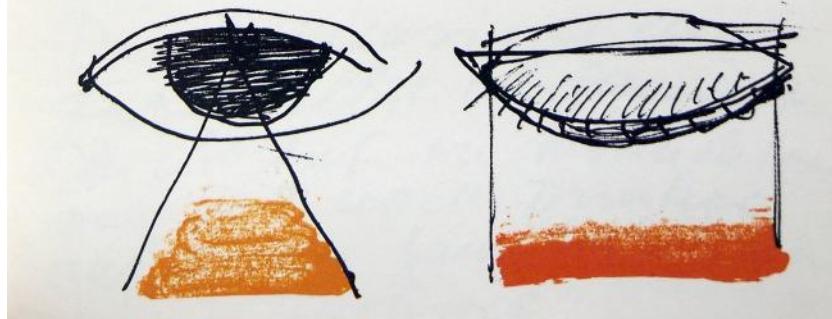
Sandra Eades, Blue, 1970, Acrylfarbe, Plexiglas, Holz 114 x 114 cm

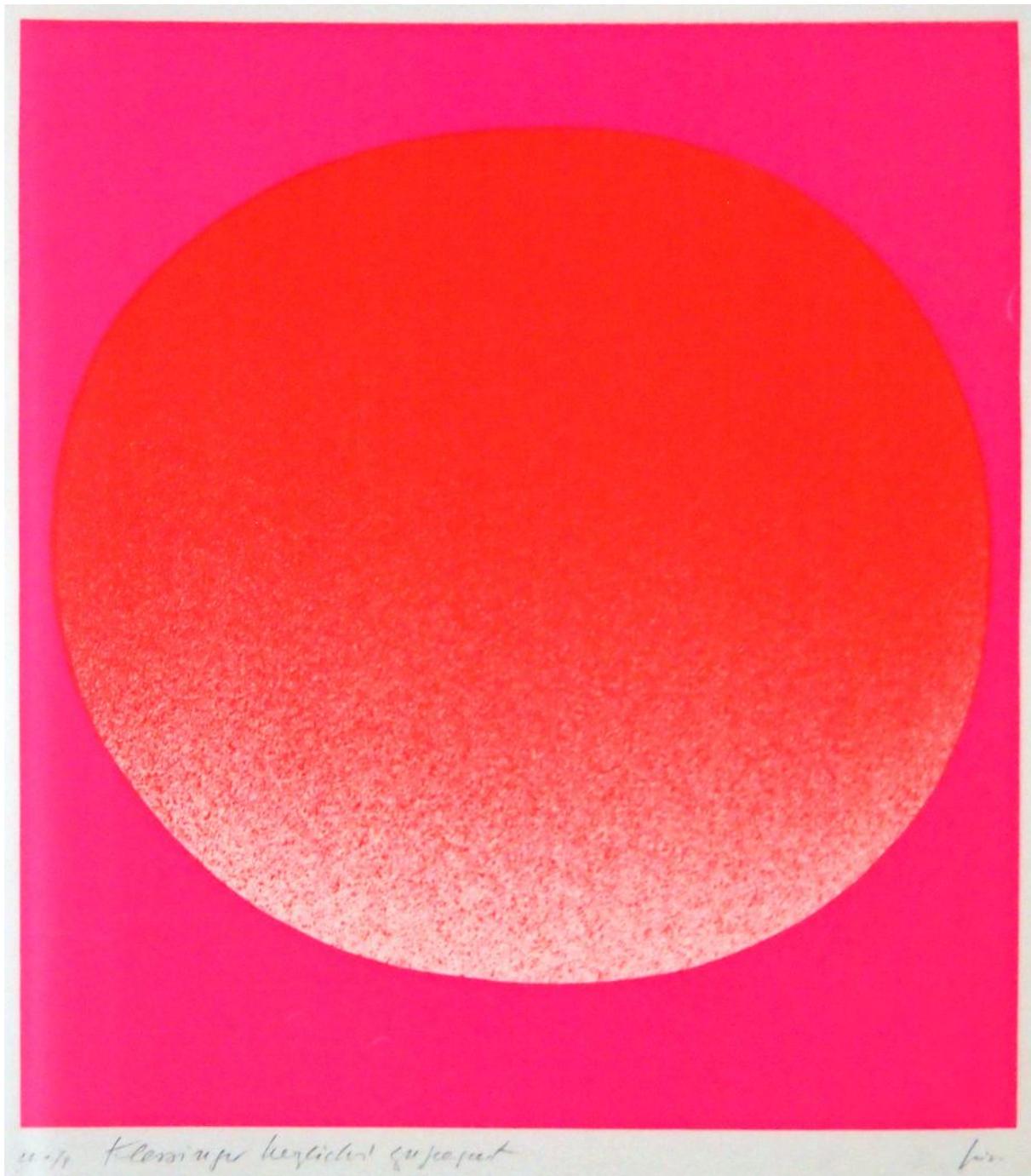
Farbwelten durch  
beobachtbare Farbwelten

Wie sieht Farbe  
wirklich aus?

Farbe kann nicht  
richtig gesehen werden,  
wenn wir nur ausschauen  
zu oft nur ein  
Symbol für eine  
Stimmung, vormtelte  
Illusion.

Um Farbe wirklich  
zu sehen muss man  
die Augen schließen  
und an sie denken





1978 Kleiner Kreis auf rotem Hintergrund

R.G.

Rupprecht Geiger, 26-78, Serigraphie, 43,5 x 39 cm



Reinhard Klessinger

In der Bildmitte sind Buchstaben zu sehen. Ein Ausschnitt eines Schriftzuges, mit dem ein Wort geschrieben wurde. Die unsichtbaren restlichen Buchstaben des Wortes befinden sich auf der Rückseite des Kartons. Der Karton musste eingerissen werden, um durch Drehen eines kreisförmigen Ausschnittes, einen Teil des Schriftzuges von einer Kartonseite (Vorderseite) auf die andere (Rückseite) verlegen zu können: ein Eingriff in das Material (Karton) war notwendig. Dieser konkreten Raumgestaltung wurden durch ein Wort Assoziationen hinzugefügt, die diesen Raum über das Konkrete hinaus öffnen.

Reinhard Klessinger, Juni 2020

Reinhard Klessinger, o. T., 1989, Bleistift, Karton, gerissen, gedreht, 29,7 x 21 cm

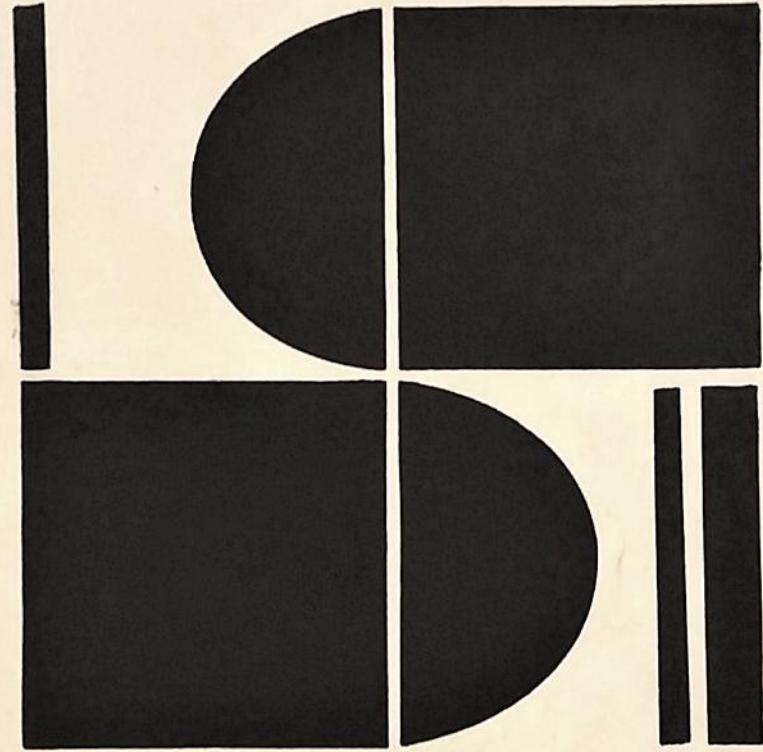


Reinhard Klessinger

Über einen Spiegel wurde Transparentpapier gelegt. Zwei Einschnitte ermöglichen es, eine dreieckige Form aus der Transparentpapierfläche in den Raum zu klappen, so dass der darunterliegende Spiegel freiliegt. Auf der unteren Hälfte des Bildes ist viermal das Wort Bild in unterschiedlichen Anordnungen zu sehen. Die räumliche Anordnung der Worte bilden einen imaginären Raum. Ein Oszillieren zwischen Wort, Bild und Spiegelbild gab den Ausschlag, das BILD-Objekt „Augenaufschlag“ zu nennen.

Reinhard Klessinger, Juni 2020

Reinhard Klessinger, Augenaufschlag, 2001, Spiegel, Bleistift, Transparentpapier, 20 x 15 x 3,5 cm



Artist Proof 1/5.

AR 75.

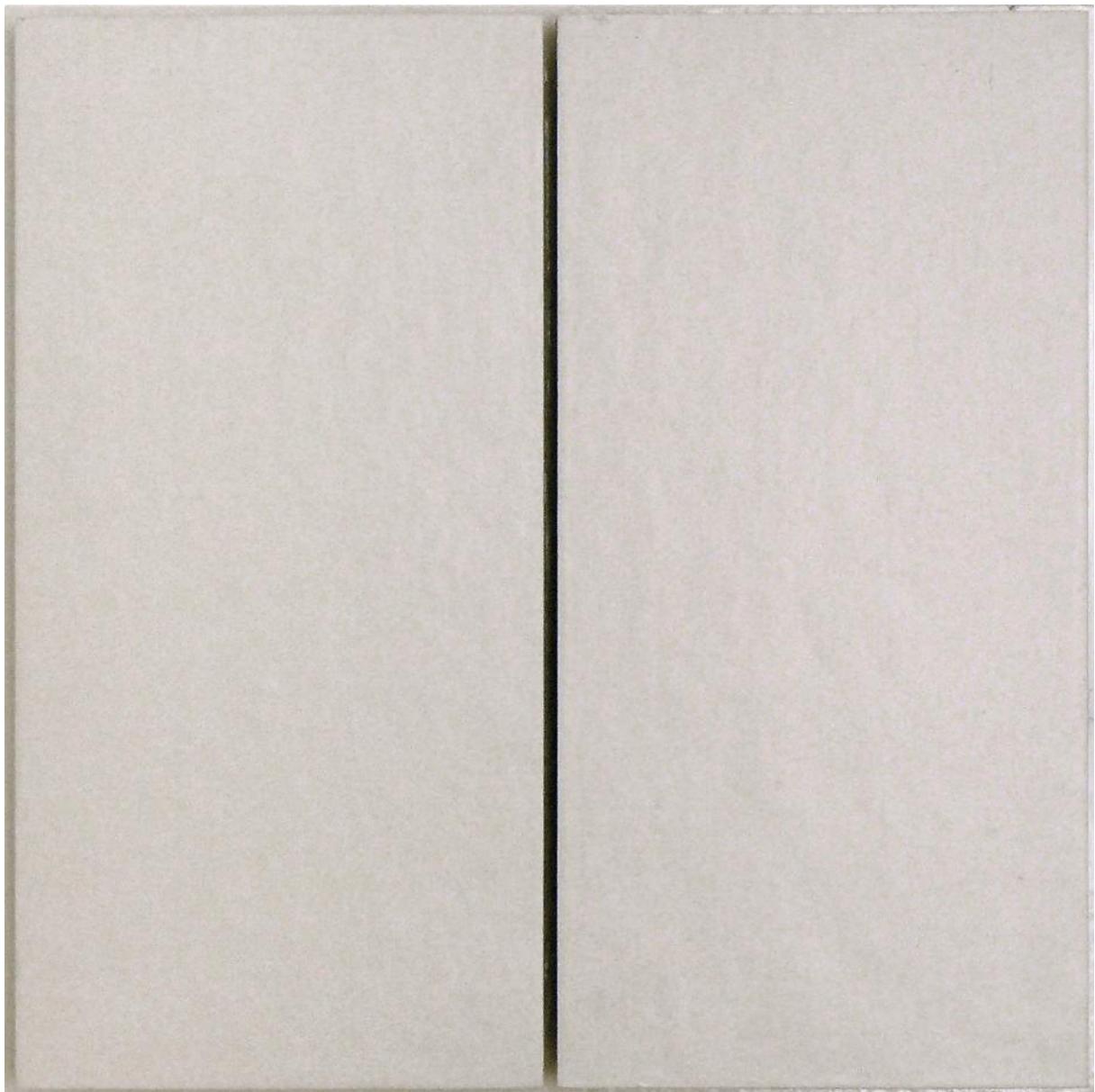
Alan Reynolds, o. T., 1975, Holzschnitt auf Hosho-Shi-Papier, artists proof 1/5, 25 x 26 cm



Alan Reynolds

Meine Reliefkonstruktionen „Gruppe II“ und „Gruppe III“ sind das Resultat der Suche nach einer tektonischen Basis, die ein Wechselspiel sowohl rationaler wie auch intuitiver Verfahren erlaubt; sie sind in diesem Sinne mit der konstruktiv-konkreten Kunst in Europa verwandt. Es handelt sich dabei um Werke, die in erster Linie als visuelle Gebilde gedacht sind. Die Maßstabsstudien aus meinen Notizbüchern illustrieren das Interesse an Ratio und Proportion.

Alan Reynolds, structures group IV n°1, 1998, Karton-Collage auf Holz, Unikat, 46,5 x 69 x 0,7 cm



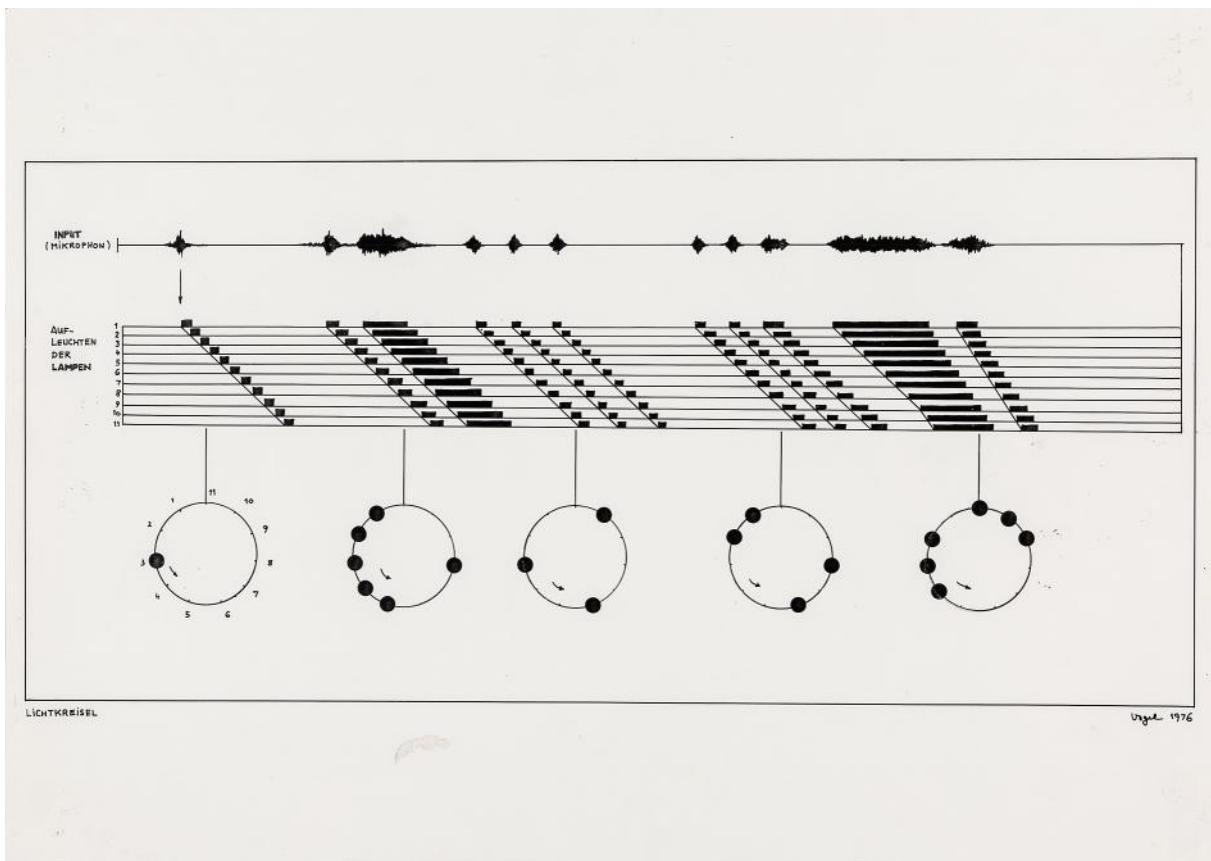
Felix Schlenker, o. T., 1982, Acryl, Lack, Holz, 33,7 x 33,7 cm



Felix Schlenker

»17.12.1992  
'schleierhaft'  
die Helle herausgedämpft  
die Sicht einwärts getrübt  
das Quadrat permutiert  
im Raster gerafft  
sachter Zweifel röhrt  
von Tag zu Tag das Blatt  
kaskadisch aus grauer Pracht  
glimmende Freude  
Heiteres zur Ecke gedrängt  
hoffend im freien Spiel  
mit Würde  
'endlich'  
felix s«

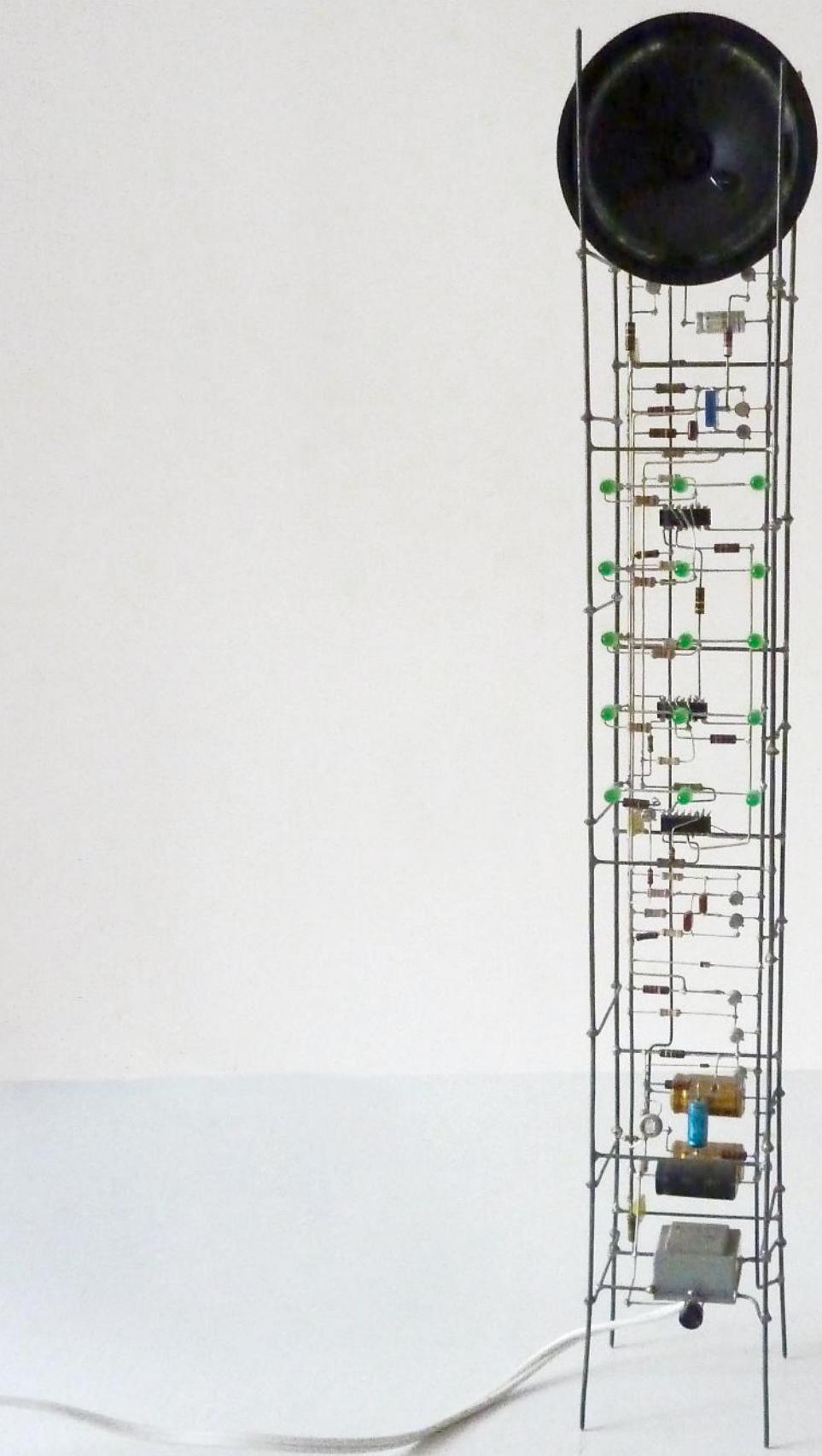
Felix Schlenker, o. T., 1989, Blech, Holz, 30 x 30 cm

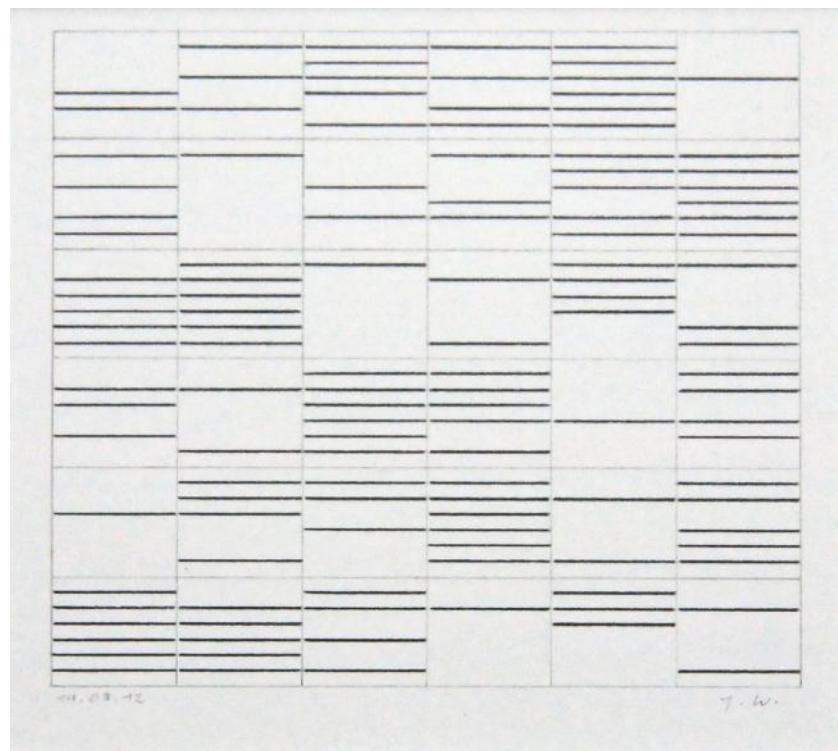


Peter Vogel

Die Reaktionsform beschreibt den Charakter eines Objekts, in ihr offenbart sich der ästhetische Gehalt, der bei fast allen meinen Arbeiten eher in den Zeitstrukturen als in der optischen Erscheinung zu finden ist. Form ist weitgehend Folge der Funktion. Die verwendeten Bauteile dienen ausschließlich dieser Funktion, keines ist überflüssig. Elektronik ist für mich nicht mehr und nicht weniger als für den Maler Farbe und Leinwand, also formbares Material für eine beabsichtigte Wirkung.

Peter Vogel, Lichtkreisel, 1976, Tusche auf Karton, 29,2 x 40 cm  
 Peter Vogel, Analogie, 2011, Draht, Lautsprecherr, Fotozellen, 53 x 10 x 6,5 cm

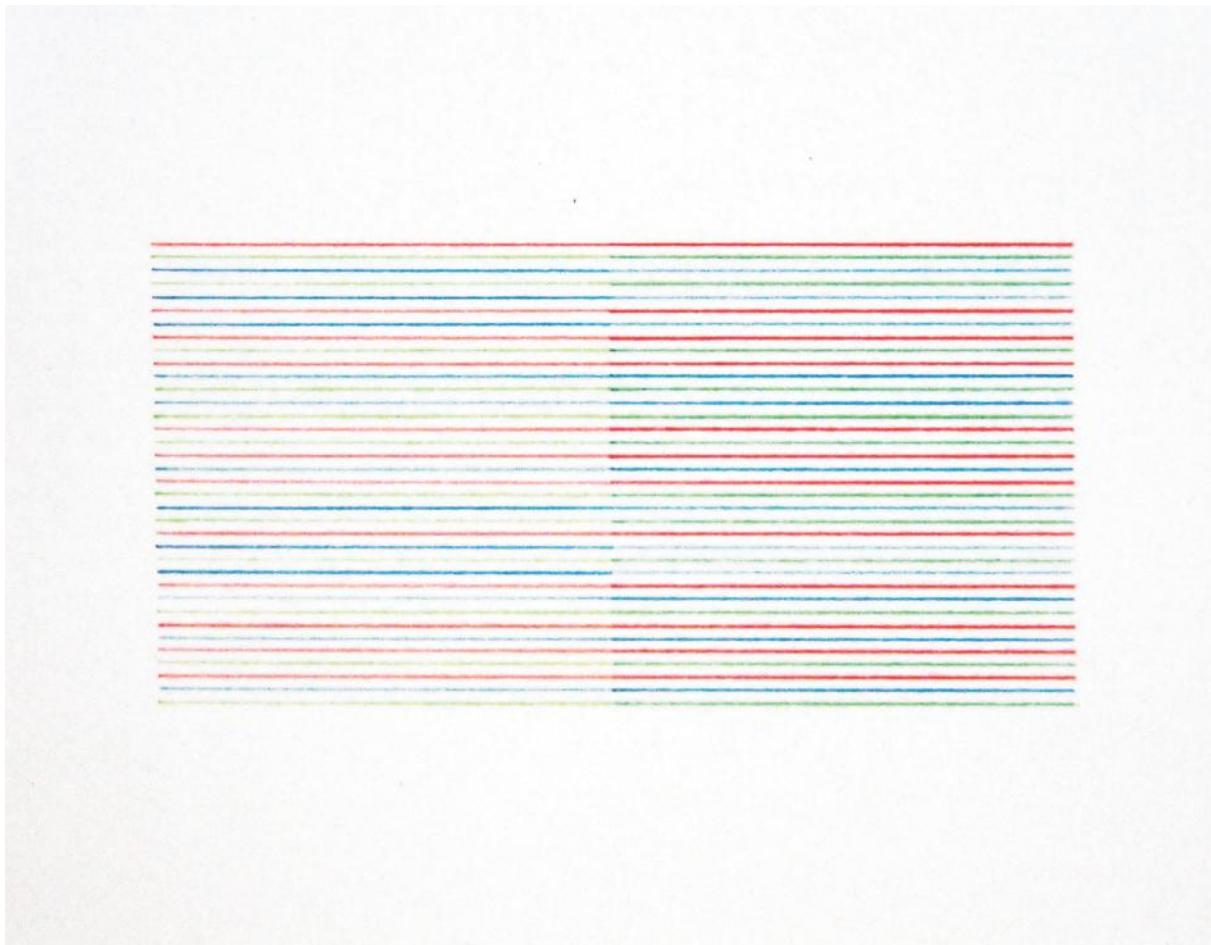




Günter Walter

Die Begegnung mit etwas an sich Einfachem, das in meiner Wahrnehmung zu etwas Besonderem wird, ergibt die Ausgangssituation für meine Zeichnungen. Hinzu kommen Gedanken, Gefühle und Empfindungen, die die Idee eines Bildes entstehen lassen. Mit Hilfe von Linie und Farbe wird dieses sichtbar. Einfachheit und Klarheit sind mir wichtig. Die Arbeit entwickelt sich Schritt für Schritt nach einem objektiv ausgerichteten Konzept, das in einem Spannungsverhältnis zu den subjektiven, nicht kontrollierbaren Anteilen der Handzeichnung steht.

Günter Walter, 12.07.2012, Bleistift, Papier, 10 x 11 cm



Günter Walter, 25.05.2017, Farbstift, Papier, 30 x 40 cm

## Kurzbiografien

### RENÉ ACHT

1920 geboren in Basel  
 1936-40 Studium an der Kunstgewerbeschule Basel,  
     Fachklasse Malerei und Bildhauerei  
 1947 Volontariat zum Bühnenbildner an der  
     Königlichen Oper, Stockholm  
 bis 1950 (mit Unterbrechungen) in Skandinavien  
 1953-60 verschiedene Stipendien, u.a. das der Kiefer-  
     Hablitzel-Stiftung, Basel  
 1959 Teilnahmen: documenta 2, Kassel und  
     V. Biennale São Paulo  
 1963-65 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende  
     Künste Hamburg  
 1965-66 Leitung der Malklasse an der Kunstgewerbe-  
     schule Basel  
 1972 Übersiedlung nach Freiburg i. Br.  
 1976 Gründung des „Art Club + Kunstforum“, Freiburg  
 1980-88 Lehrauftrag an der PH Freiburg  
 seit 1989 Arbeitsaufenthalte in Vaudrémont/Champagne  
 1997 Adolf-Unmüssig-Regiopreis für Bildende Kunst,  
     Freiburg  
 1998 gestorben in Freiburg

### OLGA ALLENSTEIN

lebt in Baden Baden  
 1952 geboren in Lüdenscheid  
 1970 Abitur, Viktoriaschule / Essen  
 1970-79 Studium an der Staatlichen Hochschule für  
     Bildende Künste in Düsseldorf bei Günter Grote  
 1978 1. Staatsexamen für Künstler. Lehramt a.G.,  
     seitdem freischaffend  
 1979-86 Stillleben  
 1982 Karl-Ernst-Osthaus-Förderpreis, Hagen  
     Jahresstipendium der „Werkstatt“, Altena  
 1984 Barkenhoff-Stipendium, Worpswede  
 1986-90 Landschaftsbilder  
 1987 Stipendium des Landes Niedersachsen Schloß  
     Bleckede  
 1990-95 Häuserbilder  
 1991 Stipendium der Kunststiftung Baden-  
     Württemberg, Stuttgart  
 1994 Arbeitsstipendium Kunstmuseum Bonn  
 ab 1995 Boxes / Möbel / Installationen  
 1995-2006 Dozentin an der Freien Kunsthochschule Basel

### JOHN CARTER

lebt in London  
 1942 geboren in Hampton Hill, Middlesex, GB  
 1958-59 Studium an der Twickenham School of Art  
 1959-63 Studium an der Kingston School of Art  
 1963-64 Reisestipendium nach Frankreich  
     und Italien  
 1964 British School at Rome  
 1965 Dozent am London College of Painting  
 1966-67 Reisestipendium der Peter Stuyvesant  
     Foundation in die USA  
 1967 Dozent an mehreren Kunstschulen, darunter  
     Colchester School of Art  
 1976 Preis der Tolly Cobbold/Eastern Arts 3rd  
     National Exhibition  
 1977/79 Arts Council of Great Britain Purchase Award  
 1980-99 Dozent am Chelsea College of Art and Design  
 2007 Wahl zum Mitglied der Royal Academy, London  
 2016 ausgezeichnet mit dem Ehrendoktorstitel in Art  
     and Design der Kingston University

### SANDRA EADES

lebt in Freiburg  
 1949 geboren in Chelmsford (England)  
 1966-68 Studium an der Colchester School of Art  
 1968 Preis der Colchester School of Art für Malerei  
 1968-71 Studium an der St. Martin's School of Art,  
     London  
 1970 Pratt Stiftung für Malerei, London  
 1971-73 Studium an der Staatl. Kunsthochschule Düsseldorf  
 1972 Meisterschülerin von Prof. Rupprecht Geiger  
 1971-73 Stipendium des DAAD  
 1986 Stipendium der Kunststiftung Baden-  
     Württemberg  
 1994 Stipendium des Kultusministeriums Schleswig-  
     Holstein  
 1998 Stipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin  
 2009/13 Stipendium Cité Internationale des Arts Paris  
 2011 Kulturstiftung Rhein-Neckarkreis, Dilsberg  
     Artist in Residence, Casa Zia Lina, Elba (I)  
 2014 Artist in Residence, Villa Tamaris, La Seyne-sur-  
     Mer (F)  
 2019 Atelierstipendium der Kunststiftung Baden-  
     Württemberg für Berlin  
 Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg

### RUPPRECHT GEIGER

1908 geboren in München  
 1924 Umzug der Familie nach Spanien, Besuch des  
     „Colegio aleman“ in Madrid  
 1926 Studium an der Kunstgewerbeschule in  
     München, Architekturklasse Eduard Pfeiffer  
 1935 Abschlussexamen der Architektur, Arbeit in  
     einem Münchner Architekturbüro, halbjähriger  
     Romaufenthalt mit seinem Vater  
 1940 Einberufung an die Front in Russland, Erstellung  
     von Landschaftsaquarellen in dunklen Farben  
 1942-45 Arbeit als Kriegsmaler in der Ukraine  
 1945 Rückkehr nach München  
 1948 erstes abstraktes Bild im „Salon des Réalistes  
     Nouvelles“ in Paris ausgestellt  
 1949 Gründung der Gruppe „Zen 49“ mit Baumeister,  
     Matschinsky-Denninghoff und Winter  
 1959 Teilnahme an der V. Biennale São Paulo  
 1959-77 Teilnahme an der documenta II, III, IV und VI in  
     Kassel  
 1962 vollständige Aufgabe der Architektentätigkeit,  
     ausschließliche Konzentration auf Malerei  
 1965-76 Professur an der Kunsthochschule in Düsseldorf  
 ab 1982 Mitglied der Akademie der Schönen Künste in  
     München  
 1999 Reichstagsgebäude, Deutscher Bundestag,  
     Gestaltung eines Protokollraumes  
 2009 gestorben in München

**REINHARD KLESSINGER**

lebt in Freiburg

- 1947 geboren in St. Blasien / Hochschwarzwald  
1965 Studium an der Kunstgewerbeschule Basel,  
Malklasse René Acht  
1966-68 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf  
1968-69 Stipendium des DAAD (für England)  
1968-70 Studium an der St. Martin's School of Art, London  
1970 Stipendium des British Council  
Meisterschüler von Prof. Rupprecht Geiger  
1972-73 Studium der Philosophie, Universität Düsseldorf  
1990 Projektpreis für Installation, Marienbad Freiburg  
1992-93 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris  
2000 Anhaltischer Kunstspreis für visuelle Poesie  
2010 Stipendium Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop  
2011 Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis, Dilsberg  
Artist in Residence, Casa Zia Lina, Elba (I)  
2013 Medienkunstpreis Oberrhein  
2014 Artist in Residence, Villa Tamaris, La Seyne-sur-Mer (F)  
Mitglied im Deutschen Künstlerbund und im Künstlerbund Baden-Württemberg

**ALAN REYNOLDS**

- 1926 geboren in Newmarket, Suffolk (England)  
1948-54 Studium am Woolwich Polytechnic  
1952-53 Studium am Royal College of Art, London, mit Medaille für Malerei  
1954-61 Dozent an der Central School of Art and Design, London  
ab 1961 Dozent an der Saint Martin's School of Art, London  
1985 Ernennung zum Senior Lecturer für Malerei an der Saint Martin's School of Art, London  
2014 gestorben in Hurstpierpoint, Sussex (England)  
Seine Arbeiten befinden sich unter anderem in den Sammlungen der Tate Gallery London, Moma New York, Tel Aviv Museum und im Museum of Modern Art, Sao Paulo.

**FELIX SCHLENKER**

- 1920 geboren in Schwenningen am Neckar  
1939 Abitur, Familienchronik  
1939-45 Zwangsjahre (Navigationslehrer), Deserteur  
ab 1945 autodidaktische Studien in Malerei und Kunstgeschichte  
1961-67 Gründer und Leiter der „Kleinen Galerie Schwenningen“  
seit 1967 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes  
1970 Mitbegründer des „Forum Kunst Rottweil“  
1974-90 Planung und Organisation der Ausstellungen „Zeitgenössische Kunst“ in der Städtischen Galerie Villingen-Schwenningen  
seit 1975 Sammlung von über 300 Exponaten zeitgenössischer Kunst – ab 1982 als „sammlung felix schlenker“ ausgestellt  
1990 Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Villingen-Schwenningen, Verleihung des Professorentitels durch den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg  
1991 Ehrengast der Villa Massimo, Rom  
1992 Stiftung der „sammlung felix schlenker“ an die Stadt Villingen-Schwenningen  
Bestandskatalog  
2010 gestorben in Villingen-Schwenningen

**PETER VOGEL**

- 1937 geboren in Freiburg i. Br.  
1965-75 nach Physikstudium Entwicklung medizinischer Geräte, dann Gehirnforschung bei Hoffmann La Roche in Basel  
seit 1955 Malerei, Tanz und Choreographie, Komposition elektronischer Musik  
1969 erste Experimente mit kybernetischen Plastiken  
1971 erste Ausstellung in Freiburg, seitdem mehr als 170 Einzelausstellungen in Galerien, Kunstvereinen, Museen und Kunstmessen in Europa, USA und Japan  
seit 1975 als freischaffender Künstler in Freiburg tätig  
1979-84 längere Arbeitsaufenthalte in New York  
1996 Lehrauftrag HBK Saarbrücken  
2017 gestorben in Freiburg i. Br.

**GÜNTER WALTER**

lebt in Wittnau

- 1943 geboren in Fürth/Bayern  
1964-67 Studium der Malerei an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste Nürnberg  
1969-81 Fachlehrer für Kunst- und Werkerziehung  
1977-78 Wiederaufnahme des Studiums an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste Nürnberg  
1977 Preis der Commerzbank Nürnberg  
1981-84 Dozent für Kunstpädagogik an der Ev. Fachakademie und der Ev. Stiftungsfachhochschule für Sozialpädagogik Nürnberg  
Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber  
E&K Stiftung  
Space for Visual Art  
Raum für visuelle Kunst  
Luisenstrasse 1  
D-79098 Freiburg

Fotos und Gestaltung  
Reinhard Klessinger

Technische Mitarbeit  
Mateusz Budasz

© VG Bild-Kunst, Bonn 2020  
René Acht, Rupprecht Geiger, Reinhard Klessinger, Peter Vogel, Günter Walter

Texte, und alle weiteren Abbildungen  
© Herausgeber, Künstler, Geiger-Archiv 2020



# konkret und darüber hinaus

21. Okt. 2020 - 24. Febr. 2021

Die Stiftung ist während der Ausstellung  
Mi. 17.00 - 20.00 Uhr  
und nach Vereinbarung geöffnet,  
Mi., 23. und 30. Dez.  
und feiertags geschlossen.



Luisenstrasse 1, 79098 Freiburg i. Br.

[www.e-kstiftung.de](http://www.e-kstiftung.de)  
fon +49 - (0)761 - 70767915